

Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Lösungsvorschlag zur 4. Aufgabe – Aufgabe 1

Nr.	Gefährdung	Quellen der Gefährdung	W	S	R
1	Mechanische Gefährdungen				
a	bewegte Arbeitsmittel (angefahren, erfasst , überfahren, gequetscht werden)	LKW: keine def. Verkehrswege, schlechte Sicht nach hinten, Radlader im Hallenbetrieb ständiger Aufenthalt der Mitarbeiter im Gefahrenbereich	C	II	1
b	ungeschützt bewegte Maschinenteile (getroffen, erfasst, gequetscht werden)	Auswurfklappe des LKW Schaufel des Radladers	C	II	1
c	unkontrolliert bewegte Teile (getroffen werden)	herabfallende Teile des Abfalls	C	IV	2



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Nr.	Gefährdung	Quellen der Gefährdung	W	S	R
d	Schneiden, stechen, reißen an Teilen mit gefährlichen Oberflächen	spitze scharfe Gegenstände im Abfall (hineingreifen, hineintreten)	B	IV	2
e	Stolpern, Umknicken, Stürzen	Herumliegender Abfall in der Halle, Hineintreten in den Abfall beim Herausholen von Störstoffen)	B	IV	2
2	Physische Faktoren (Schweres Heben und Tragen, Losreißen von Gegenständen)	schwere und/verkeilte sperrige Störstoffe im Abfall	C	III	2
3	Lärm	Radlader beim Zusammenschieben des Abfalls, Abfallentleerung, herabfallende Teile, Sortieranlage	A	III	1
4	Gefahrstoffe	unbekannte Inhaltsstoffe im Abfall (Gemische, Verdünner, Säuren, Laugen, etc.)	C	III	2



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Nr.	Gefährdung	Quellen der Gefährdung	W	S	R
5	gesundheitsgefährdender Staub	Abkippen durch LKW Zusammenschieben des Abfalls durch Radlader Beschickung Förderband durch Polypgreifer Fahrbewegungen, Sortieranlage	A	III	1
6	Biologische Arbeitsstoffe inhalativ und percutan Gefahr von Schmierwegsinfektionen (Hep A)	Bakterien, Viren Schimmelpilze im Abfall (gebrauchte Verbände, verschimmelte Lebensmittel, gebrauchte Monatsbinden, Spritzen und Kanülen, etc.)	C	III	2
7	Dieselmotoremmissionen	Radlader ohne Abgasreinigung im Hallenbetrieb, LKW	A	III	1



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Aufgabe 4: Lösungsansatz

Der klassische Ansatz wäre, den zuvor aufgelisteten Gefährdungen unmittelbar zu begegnen, also z.B.:

Gesundheitsgefährdender Lärm $> 85\text{dB(A)}$ – konsequentes Tragen von Gehörschutz (Minderung des Lärms an der Entstehungsquelle hier schwierig);

Gesundheitsgefährdender Staub – konsequentes Tragen von Atemschutz, z.B. P2-Maske;

Angefahren, überrollt werden durch einfahrende, rangierende LKW – Festlegen und Kennzeichnen von Fahrwegen und Kippbereichen, die von den Lieferanten strikt einzuhalten und von den Beschäftigten freizuhalten sind.;

Beim Radlader im Hallenbetrieb wird es jetzt schon schwieriger – dürfte z.B. nur Abfall zusammenschieben, transportieren, kippen, etc. wenn die



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

die Vorsortierer in einem geschützten, gekennzeichneten Bereich sind.

Sehr theoretisch und praktisch nicht durchführbar.

Zusätzlich Rückfahrwarner am Radlader (würde de facto den ganzen Tag piepsen – störend und schnelle Gewöhnung an das Geräusch, praktisch wirkungslos);

Wir könnten jetzt jede Gefährdung auf diese Weise abarbeiten, aber die „Lösungen“ würden vermutlich immer theoretischer und obskurer werden, ohne dass eine spürbare Verbesserung der Gesamtsituation eintreten würde.

Der modernere Lösungsansatz betrachtet das Arbeitssystem ganzheitlich, sieht „über den Tellerrand hinaus“.

Was kommt herein (input)? > Gepresster Sperrmüll!



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

In früheren Zeiten (lange bevor Sie geboren wurden, in einer Zeit wo Telefone noch eine Schnur hatten), wurden bei „Sperrmüll“ die nicht mehr benötigten Gegenstände (Schränke, Betten, Räder, etc.) frühmorgens oder am Abend zuvor auf die Gehwege gestellt. In der Regel setzte dann ein reger „Schlussverkauf“ ein, so dass etliches gar nicht mehr transportiert werden musste. Heute wäre das Diebstahl!

Abgeholt und transportiert wurde es offen auf der Ladefläche von LKWs, i.d.R. ohne Ladungssicherung („geht ja nur zum Bauhof oder Entsorger“, „das bleibt schon oben, wo soll es denn hin“), und konnte dann vor Ort leicht nach Holz, Metall, etc. getrennt werden.

Aber man stellte fest, dass dies sehr lohnintensiv ist, Ladungssicherung doch ein Thema ist und man zudem eine Menge „Luft“ spazieren fährt. Also erfolgte Zug um Zug die Umstellung auf Presswägen.

Nur: An der Vorsortierung in den wertstoffweiterverarbeitenden Betrieben

Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

hat sich zuerst wenig geändert. Vorsortierer sollen nach wie vor „Störstoffe“ aussondern.

Abfälle zuerst pressen zu lassen und dann von Beschäftigten dieses gepresste, verhakte Konglomerat wieder auseinanderzerren zu lassen, ist aber weitestgehend sinnfrei.

Die Lösung kann also nur lauten: Wenn die Abfälle gepresst ankommen, muss die Anlage diese auch so verarbeiten können. Wenn nicht, ist die Anlage eben so weit zu ertüchtigen, dass sie diesen Input verarbeiten kann. Das heißt z.B. Antransport und Abladen innerhalb gekennzeichnete Bereiche (z.B. Schüttkante), Weitertransport mittels Radlader, Aufgabe zur Weiterverarbeitung und Vorbereitung für die Bandsortierung mittels Polypgreifer. Die Vorsortierer müssen aus diesem Bereich komplett herausgenommen werden. Ihnen kann z.B. ein Arbeitsplatz in der Bandsortierung angeboten werden.



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Dieses Beispiel soll verdeutlichen, dass es wichtig ist, immer das Arbeitssystem als Ganzes zu betrachten und zu hinterfragen, bevor man sich den einzelnen identifizierten Gefährdungen widmet.

Punktuelle sicherheitstechnische Lösungen führen im Allgemeinen nicht zu wirklichen Verbesserungen des Sicherheitsniveaus.

Um ein System dauerhaft zu ändern muss man seine Struktur ändern!

Nur wer alle drei Felder des Arbeitssystems „Mensch, Technik und Organisation“ bedient, hat eine Chance auf eine dauerhafte Verbesserung.

Denken Sie an den „Schreibtisch“!

Wie lange dauert es, bis nach dem Aufräumen wieder der alte (unordentliche) Zustand erreicht ist?

Dauerhafte Ordnung gelingt nur, wenn das Ordnungssystem geändert wird!



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Seit 01.07.2013 sind auch psychische Belastungen der Beschäftigten in die Beurteilung der Arbeitsbedingungen mit aufzunehmen.

Eine psychische Belastung könnte z.B. die Tätigkeit in der Wertstoff-sortieranlage an sich sein, z.B. bei der Vorsortierung oder der Bandsortierung. Es gibt Menschen, die sich diesbezüglich für ihren Arbeitsplatz, bzw. für ihre Tätigkeit dort schämen, weil sie diese für „minderwertig“ halten. Wenn sie z.B. jemand fragt: „Wo arbeitest Du denn?“ ist es ihnen peinlich, sagen zu müssen: „Ich trenne den Müll“.

Dafür besteht aber neutral betrachtet überhaupt kein Anlass! Ganz im Gegenteil! Wenn andere Menschen darüber „die Nase rümpfen sollten“, kann man hierzu auch erwidern: „Durch meine Tätigkeit führe ich vieles was Du achtlos wegwirfst einer geregelten Wiederverwertung zu, damit die Müllberge nicht ins Unendliche wachsen“.

Das ist eine außerordentlich sinnvolle und notwendige Arbeit, nur die öffentliche Wahrnehmung ist halt leider oftmals eine andere!

Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Doch dagegen kann auch betriebsseitig etwas getan werden, indem z.B. „ressourcenorientiert“ bei den jeweiligen Personen („verhaltensorientiert“) **persönliche Kraftquellen** aufgebaut werden.

Dies kann z.B. in Form von

O Qualifizierung durch die Arbeit

O Schulung und Fortbildung

O Kompetenztraining

geschehen.

Eine Möglichkeit wäre z.B. im Rahmen eines eigenen Schulungsprogrammes die Ausbildung zur „Fachkraft für Recycling“ zu kreieren und nach erfolgreicher Prüfung zu testieren.

Das wäre dann zwar kein „Lehrberuf“ im klassischen Sinne, würde aber mit Sicherheit den Beschäftigten mehr Selbstwertgefühl vermitteln.



Teil II: Lehrmodul Arbeitsschutz

Soviel vorerst zum Thema Arbeitsschutz.

Ich bedanke mich für Ihre Teilnahme und Ihr Engagement und wünsche Ihnen nun bei Prof. Kutenreich viel Spaß und Erfolg!

Fischer A.

